SONN-TALK

mit

Petra Roth

Stadtverordnetenvorsteherin, MdL, CDU

Sabine Kriechhammer-Yagmur

Bundesgeschäftsführerin bi-nationaler Familien und Partnerschaften

Lothar Klemm

SPD-Fraktionsvorsitzender der Landtagsfraktion

Christoph Kulenkampff

ehemaliger Staatssekräter

Hans-Peter Hoogen

Café Größenwahn, Aids-Hilfe

"Die Ghetto-Lümmels"

Moderation:

Diether Dehm

17. Oktober 1993, 10³⁰ Uhr

Jugendhaus am Bügel Ben-Gurion-Ring 35 - 37





Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs

9/93

Liebe Erlenbacher,

mit dem Briefeschreiben ist das so eine Sache: sie kostet Mühe und Zeit, vielleicht sogar noch Porto. Um so höher ist es zu bewerten, daß es doch einige Erlenbacher gibt, die schriftlich auf unseren letzten "Plätzchen"-Artikel reagiert haben und ihre Meinung äußerten. Herzlichen Dank dafür.

Grundtenor der Briefe: Staunen über die immensen Kosten und die Frage, ob immer kräftig zugelangt wird, wenn die öffentliche Hand etwas baut. Auf den Brunnen meines diese Leser verzichten zu können, ein Leser meint, wenn das Geld tatsächlich da sei, solle man es sinnvoller für die Umsetzung der Verkehrsberuhigung einsetzen.

Auch der Ortsbeirat und die SPD-Stadtverordnetenfraktion haben sich der Sache inzwischen angenommen und Anträge zu dieser Magistratsvorlage gemacht. Mehr dazu im Bericht aus dem Ortsbeirat.

Aus dem Ortsbeirat

Zu Beginn der Ortsbeiratssitzung wurde die nun dritte Fassung des Landschaftsplans für Nieder Erlenbach vorgestellt, der inzwischen als Magistratsvorlage dem Stadtparlament zur Beschlußfassung vorliegt. Wichtia an dieser dritten Fassuna ist. daß er die weitgehende Zustimmung aller Beteiligten findet. So sind die Verlegung des Sportplatzes und der Schießsportanlage verschwunden, und die vorgesehenen mit Bäumen und Büschen bepflanzten Landschaftsteile werden auch von den Landwirten akzeptiert, sofern ihnen die entsprechende Ausgleichsfläche angeboten wird.

Jetzt liegt es am Ortsbeirat, für eine sukzessive Umsetzung ein wenig Druck zu machen. Auch wenn in der Stadt Frankfurt zur Zeit das Geld knapp ist, so gibt es noch genug andere "Töpfe", aus denen dies finanziert werden kann, z. B. wenn der Flughafen für dir Rodung von Wald Ersatzflächen schaffen muß, so kann dies auch in Nieder Erlenbach geschehen.

In der anschließenden Bürgerfragestunde wurden dann noch einige Details zu diesem Plan geklärt. Nieder Erlenbach ist - nachdem der Ortsbeirat die Magistratsvorlage M 181 akzeptiert hat, der erste Frankfurter Stadtteil, für den ein solcher Landschaftsplan entwickelt wurde.

Weitere Themen der Bürgerfragestunde waren der Wunsch nach Verlegung eines Glascontainers, weil Bürger ohne Rücksicht auf Anwohner auch sonntags in der Frühe oder nachts noch Flaschen einwerfen. Mehr Rücksich wäre sinnvoller als eine Verlegung. Und natürlich wurde das "Plätzchen" diskutiert. Einhelliger Tenor (wie auch in den Zuschriften an WIR): erstmal pflastern und Bäume und Bänke setzen, ein so teurer Brunnen muß dort nicht sein. Schlimm finden manche Bürger, daß das Plätzchen auch von Anwohnern so verdreckt wird, sogar der Hund dort ausgeführt wird. Undank für die Mühe, es wenigstens um die Linder herum mit Blumen freundlich aussehen zu lassen. Für die Pflege sollte das "Erlenbacher Verdienstkreuz" verliehen werden. Das von einem Bürger vorgebrachte Ansinnen, dort einen Parkplatz zu errichten, wurde von allen anderen verworfen.

Auf der Sitzung wurden dann zwei Anträge der CDU verabschiedet:

 Der erste beschäftigt sich mit dem Ortsmittelpunkt und fordert, daß zuerst das Plätzchen gestaltet werden soll, anstelle des Brunnens eventuell ein anderes Objekt stehen soll, auch private Spender in das Projekt berücksichtigt werden sollen und ein Teilstück des Rathausplatzes erworben werden soll (markiert durch einen "originellen" Jägerzaun).

 Der zweite Antrag wurde erst nachträglich in die Tagesordnung aufgenommen und fordert, daß die Abpollerung um das Feuerwehrgerätehaus geändert werden soll gegenüber einer Planskizze der Branddirektion.

Nachzutragen ist, daß auch die SPD-Stadtverordnetenfraktion bereits den Antraa Nr. 269 zum Plätzchen eingebracht hatte, der ebenfalls eine Einbeziehung privater Spender fordert, wenn dies im Einvernehmen mit Ortsbeirat und Verein Nieder Erlenbacher Bürger verwirklichbar ist. Auch dort wird in der Bearünduna ausgeführt, daß vorrangig das "Plätzchen" wegen seines erbärmlichen Zustandes hergerichtet werden muß. Vielleicht geschieht jetzt auch mal was in der Verwaltuna.

Impressum

Herausgeber: SPD Nieder Erlenbach

V.i.S.d.P.: Gert Wagner, Bornweg 30, 60437 Frankfurt am Main

Zuschriften bitte an diese Adresse

MdL Rita Streb-Hesse informiert:

Das 300-Millionen-Programm

Mit dem unmittelbar nach der Sommerpause verabschiedeten Investitionsprogramm der hessischen Landesregierung sollen angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Lage die Auftriebskräfte der Wirtschaft gestützt, neue impulse für Wohnungsund Arbeitsmarkt gegeben und das Hochschulprogramm gesichert werden. Neue Wege in der Verkehrsund Energiepolitik sollen den ökologischen Umbau voranbringen. Das Strukturprogramm wird Folgeinvestitionen von 2 Milliarden DM auslövorhandene Arbeitsplätze sichern, neue schaffen und die Zukunftschancen in Hessen verbessern.

Wohnungspolitik für Normalverdiener.

Wir öffnen staatlich geförderten Wohnungsbau für Normalverdiener. Familien, die selbst mit gutem Verdienst am privaten Wohnungsbau in Städten ohne Chance sind, brauchen eine aktive Politik der öffentlichen Hand.

Einkommensgrenzen für Anspruchsberechtigte liegen künftig um 100 % über dem klassischen sozialen Wohnungsbau (erster Fölrderweg). So können gut die Hälfte der hessischen Arbeitnehmerfamilien mit einem Jahreseinkommen bis zu 71.600,-DM Wohnungen beziehen, die mit

öffentlichen Mitteln finanziert werden.

Gleichzeitia werden Einstiegsmieten variabler gestaltet. Vermieter dürfen entweder eine Miete von höchstens 11.- DM ie Quadratmeter oder einen Tarif von zehn Prozent unter der ortsüblichen Vergleichsmiete vereinbaren. Die Mieten können im Gegensatz zum Sozialwohnungsbau klassischen auch entsprechend der allgemeinen Mietpreisentwicklung angehoben werden. Allein in diesem Jahr werden 3200 Wohnungen mit Hilfe des neuen Programms gefördert.

Wohnungspolitik für junge Familien.

Die gleichen höheren Einkommensgrenzen gelten für das Sondereigentumsprogramm für junge Familien. Lebensgemeinschaften oder Alleinerziehende mit Kind. Dabei geht es um die Vergabe von Immobilienkrediten, für die das Land Hessen Zinszuschüsse zahlt. Die Zinsbelastungen für junge Haus- und Wohnungseigentümer sollen auf diese Weise für einen Zeitraum von 15 Jahren auf etwa fünf Prozent begrenzt bleiben, was bei einem Kredit von 250.000,- DM zun einer Entlastung von rund 500,- DM monatlich führt. Das Zuschußvolumen von 283.1 Milliarden DM ist auf die Förderung von 2500 Objekten angelegt.

Bei Fragen wenden Sie sich an: Ihre Rita Streb-Hesse (Fortsetzung von Seite 3:)

Warum dieser Kommentar? Wir erleben seit dem Zusammenbruch des Ostens in der Bundesrepublik einen Sozialabbau, wie wir ihn bisher noch nicht erlebt haben. Die Umverteilung von unten nach oben nimmt immer stärkere Züge an. Das läuft eine zeitlang gut, zumal der solidarische und gewerkschaftliche Gedanke zur Zeit auch keine Konjunktur hat. Aber irgendwann wird das Gewinde überdreht und die Schraube bricht. In der Nachkriegszeit haben auch christdemokratische Politiker begriffen, daß der soziale Frieden ein wichtiger Produktionsfaktor ist. Die "Enkel" scheinen das vergessen zu haben.



Gert Wagner

Sparpaket 1994 ist geschnürt Einspareffekte für Bund und Länder insg. 25 Mrd. DM Es wird gestreckt gestrichen Arbeitslosengeld Erhöhung der Arbeitnehmer- Arbeitslosenhilfe Beamtenbezüge sparzulage (936-DM-Gesetz) Kurzarbeiteroeld BaföG-Anpassung Subventionen in Höhe Schlechtwettergeld von 2.7 Mrd. DM • Eingliederungsgeld (z. B. für Kokskohlenund -hilfe beihilfe) Sozialhilfe Kindergeld *ausgewählte Ansätze Erziehungsgeld Quelle: Handelsblatt 93 07 41 © imu

Gerechtigkeit ?!?

Mit der Gerechtiakeit ist das so eine Sache. Bei der Pflegeversicherung sollen Arbeitnehmer und Arbeitgeber ie die Hälfte tragen. Bei den Arbeitnehmern wird ein Beitrag erhoben. bei den Arbeitgebern dürfen keine zusätzlichen Kosten entstehen. Also aibt es verschiedene Modelle, wie das bei den Arbeitnehmern wieder hereingeholt werden kann. Bis hin zum letzten Modell, daß an Feiertaaen das Gehalt um 20 % gekürzt wird. Ganz gerecht: Arbeitgeber und Arbeitnehmer tragen je ihren Anteil. Oder?!? Vergessen geht dabei übrigens völlig, daß zur Zeit die Pflegefälle ja auch finanziert werden. Vom Staat aus Steuermitteln (die ja Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufbringen). Der Staat zieht sich aus dieser Aufgabe zurück, die Last wird allein der Arbeitnehmer (zusätzlich) tragen.

Dann kommt natürlich das Argument mit dem Industriestandort Deutschland und daß die Produktion hier doch viel zu teuer sei. Und überhaupt werde hier das soziale Netz doch aanz schön ausaenutzt und soziale Schmarotzer lebten auf Kosten der Allgemeinheit. Ist das so? Es soll hier nicht bestritten werden, daß es solche Menschen gibt, die das soziale Netz ausnutzen. Allerdinas hat die Bundesanstalt für Arbeit bei einer intensiven Kontrolle nur sehr wenige Fälle feststellen können - so deren Präsident Bernhard Jagoda vor Frankfurter Wirtschaftskreisen.

Andererseits lesen wir im STERN, daß jährlich dem Staat etwa 140 Milliarden Steuern verloren gehen durch Steuerbetrug, und jeder Finanzbeamte in der Steuerprüfung erwirtschaftet etwa eine Million im Jahr. Was könnte man da Arbeitsplätze schaffen, die sich nicht nur selbst finanzieren, sondern dem Staat einen Gewinn abwerfen.

Der Steuerbetrug ist also wesentlich höher, als der Sozialbetrug - aber da mischen ia auch viele mit, deshalb zeigt man mit dem Finger lieber auf die kleinen Sozialbetrüger, die sich eigentlich nicht anders verhalten als vielen Steuerbetrüger: entziehen öffentlichen Kassen Geld. Und die Schätzung des STERN ist bestimmt nicht zu hoch gegriffen. Wir sehen selbst vor unserer eigenen Nase in Nieder Erlenbach genug Fälle, wo Familienmitalieder z. B. ein Auto fahren, daß von der Firma abgesetzt wird. Vielleicht ist ja Frau/Tochter/Sohn formell angestellt. Oder beim Einkauf kann man fast täglich sehen, wie beim Kauf von "Bunte" oder "Frau im Bild" eine Quittung über Bürobedarf ausgestellt wird. Wieder ein paar Mark, um die man den Staat besch... kann.

Natürlich wird sich beim Lesen dieser Zeilen manch einer ärgern. Man hat's doch schon immer gewußt, diese Sozis wird man nicht wählen! Macht nichts, denn diese Leser haben die SPD sowieso nie gewählt.

(Fortsetzung auf Seite 6)

Neuigkeiten

- Für die Streetball-Fans: Ein Basketballkorb wurde am Bolzplatz in der Nähe des Bürgerhauses angebracht.
- Die Uferböschung des Erlenbachs wird in Höhe des Bornwegs abgeflacht; nichtnur, weil Ökologie "in" ist, sondern weil durch die Verbreiterung des Bachbettes die Überschwemmungsgefahr unterhalb der Brücke an der L 3008 verringert wird.
- Dem Antrag des Ortsbeirates zur Erweiterung des Stellenplanes um zwei Stellen für unsere Kindertagesstätte wurde stattgegeben.
- Entlang der Umgehungsstraße sind Bauarbeiten zu beobachten.
 Was fast wie die

Anlage eines Weges aussieht ist nur eine Entwässerung für Oberflächenwasser.

Vereine werden zur Kasse gebeten

Die leeren Stadtkassen lassen es nicht mehr zu, daß den Vereinen die Räume der Bürgerhäuser kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Offiziell wurden von der Saalbau zwar schon immer Mieten berechnet, diese Mieten wurden aber nicht von den Vereinen selbst, sondern vom Kulturdezernat überwiesen. Nun sagt der Magistrat, daß dies so nicht mehr gehe, die Vereine also einen Mietbeitrag zahlen sollen, der bei 20,- DM für einen Clubraum und 30,- DM für die Halle liegt. Geringe Beträge, allerdings viel in der Summe für einen Verein wie z. B. die TSG, die fast täglich anmietet.

Zur Verwirrung hat beigetragen, daß

ein Mietkonto eingerichtet wird. daß bei nur 85 % der Vorjahresmiete lieat. Es werden also nur 85 % der Anmietungen unterstützt. Welche Einschränkungen bedeutet dies für die Vereine? Für manche viel, für manche wenia. Wenn z. B. ein Raum das ganze Jahr angemietet

wurde, aber in den Ferien nicht genutzt wurde, so muß man ihn nur in den Ferien abmelden, schon kommt man locker auf die 85 %. In der Vergangenheit haben die Verein leider oft nicht abgemeldet (es hat ja nichts gekostet!), so daß dann doch für die Saalbau oft Kosten (z.B. Personal oder Heizung) entstanden sind. Diese Kosten will man vermei-

den, indem man nur bei dem tatsächlichen Bedarf vermietet.

Erreichen will man auch, daß man nicht für sechs Sportler unbedingt immer eine große Halle anmietet. Besteht z. B. eine Volleyball-Übungsgruppe aus zehn Teilnehmern, so entstehen pro Teilnehmer bei eineinhalb Stunden Übungszeit in der Halle drei Mark Kosten. Sicher wenig im Vergleich zu dem, was auf privaten Plätzen und Hallen zu zahlen ist. Erst recht, wenn man bedenkt, wieviel Geld für das richtige Outfit ausgegeben wird.

A propos eineinhalb Stunden: Wenn der Vorstand einen Clubraum mietet und dort drei Stunden tagt, so sind die 20,- DM nur einmal zu zahlen.

Trotz aller guten Argumente für eine Beteiligung der Vereine an den Kosten: Manchen Verein wird es sehr schmerzen, vielleicht sogar an dessen Existenz gehen. Aber: erstens ist alles bisher ein Vorschlag und noch in der Diskussion, zweitens soll jedem Verein geholfen werden, der sagt, daß er dies finanziell nicht verkraften kann und dies durch Offenlage seiner Vermögensverhältnisse nachweist. Das Vereinsleben soll ja in seiner Vielfalt bestehen bleiben.

Termine

17.10. um 10³⁰ Uhr im Jugendzentrum am Bügel: Sonn-Talk der nördlichen SPD-Ortsvereine (siehe letzte Seite).

- 18.10. um 19³⁰ Uhr singt der "Akademische Chor der Universität Krakau", ein reiner Männerchor, in der Evangelischen Kirche. Veranstalter ist der Sing- und Spielkreis Frankfurt, der keinen Eintritt erhebt, aber für jede Spende dankbar ist, die der Finanzierung des Aufenthaltes des Chores dient. Nutzen Sie die Gelegenheit für einen Ohrenschmaus.
- 21.10. um 15 Uhr spielt das Theater Mahagoni "Die Riesin" im evangelischen Gemeindehaus, veranstaltet vom Jugendamt der Stadt Frankfurt mit der evangelischen Kirchengemeinde.
- 27.10. um 19³⁰ Uhr im Clubraum 2 des Bürgerhauses: Mitgliederversammlung der SPD-Nieder Erlenbach zum "Positionspapier" der Frankfurter SPD.
- 9.11. um 20 Uhr: nächste Ortsbeiratssitzung im Bürgerhaus.
- 20.11. um 16 Uhr: Kindertheater im Bürgerhaus: Spulle und Nippes spielen Froschkönig. Eine Veranstaltung des Kulturhauses Nieder Erlenbach und des Kindervereins.
- 24.11. um 20 Uhr: öffentliche Veranstaltung der SPD Nieder Erlenbach zur Wirtschaftspolitik (2. Arbeitsmarkt)

